



## IN DIESER AUSGABE

### DATENSCHUTZ

#### Sicher

Christopher Meyer, Datenschutzbeauftragter des Lichtenberger Bezirksamtes, gibt Einblick in seine Arbeit.

SEITE 4

### KINDER

#### Mitreden & Mitmachen

Warum Kinder und Jugendliche über ihre Rechte Bescheid wissen sollten.

SEITE 7-10

### BÜRGERMEDAILLE

#### Engagiert

Zwölf Lichtenberger:innen wurden in diesem Jahr mit der Bürgermedaille ausgezeichnet.

SEITE 12-13

[www.rathausnachrichten.de](http://www.rathausnachrichten.de)

Anzeigen: Tel. 23 27-74 25, -75 23

Redaktion: Tel. 9 02 96-3307

Vertrieb: Tel. 23 27-74 15



## Mitbestimmung ist Kinderrecht!

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein Menschenrecht.

Illustration: Shenja Schittkowski

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an gesellschaftlichen und politischen Prozessen ist ein Menschenrecht. Sie eröffnet neue Sichtweisen und fördert die soziale Verantwortung. Gleich acht Artikel der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen regeln das Mitbestimmungsrecht von Kindern und Jugendlichen. Die Kin-

derrechtskonvention wurde am 20. November 1989 beschlossen und ist mittlerweile über 30 Jahre alt. Alle Mitgliedsländer der Vereinten Nationen, bis auf die USA, haben das Regelwerk unterschrieben. In dieser Ausgabe der Rathausnachrichten widmen wir uns anlässlich des Jahrestages der Konvention ausführlicher dem Thema Kinder-

rechte & Mitbestimmung mit dem Fokus auf Lichtenberg. Nehmen Sie diese Ausgabe gerne für Verwandte und Bekannte mit und nutzen Sie die inneren vier Seiten doch als kleines Poster für Zuhause. Damit Sie und die Kinder stets ihre Rechte vor Augen haben. Denn wer seine Rechte wahrnehmen möchte, muss sie kennen.

## Hören = Dazugehören



Seit 28 Jahren in  
Hohenschönhausen

## hörsysteme sommer

Konrad-Wolf-Straße 98 · 13055 Berlin

☎ 030 - 971 14 74 / TRAM M5

Mo - Fr 9 - 18 Uhr · [www.hoersysteme-sommer.de](http://www.hoersysteme-sommer.de)

## ZIVILCOURAGE

## Mehr Mut wagen

Gönül Glowinski ist Inhaberin des Eis-Kaffees in der Margarethenstraße. Sie fühlt sich zu Hause in Lichtenberg. Dies betonte die Preisträgerin des „Preises für Demokratie und Zivilcourage“ anlässlich der Preisverleihung am 28. September. Der Preis für 2019 wurde erst jetzt im Herbst verliehen, da der Empfang des Bezirksamtes im Frühjahr wegen Corona ausgefallen war.

Gönül Glowinski wurde am 20.4.2018 von einigen Personen rassistisch beleidigt und in der Folge körperlich attackiert und verfolgt. Die couragierte Frau stellte die Personen und erstattete Strafanzeige. Es kam zu einem Strafverfahren, das zwischenzeitlich eingestellt wurde und wiederaufgenommen werden soll. Gönül Glowinski machte ihre Geschichte öffentlich und erhielt breite Unterstützung von Seiten des Bezirksamtes und u.a. von den vielen Unterstützer:innen der Kampagne „Bunter Wind“. Ohne sich weiter einschüchtern zu lassen, trat sie aus ihrer Opferrolle heraus und ging in die Öffentlichkeit. Es war und ist für Gönül Glowinski selbstverständlich, ihre demokratische Grundhaltung auf Demonstrationen, Kundgebungen deutlich zu machen, wohl wissend, dass sie und ihr Café Teil der öffentlichen Auseinandersetzungen um ein diskriminierungsfreies Miteinander im Weitlingkiez sind. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) betonte: „Gönül Glowinski gehört als Gewerbetreibende zum aktiven, demokratischen Spektrum im Weitlingkiez. Dafür wurde sie ausgezeichnet.“



Gönül Glowinski.

Foto: Bernd Wöhner



Das Leben auf der Straße in all seinen Facetten.

Foto: Debora Ruppert

## Obdachlos in Zeiten von COVID-19

Die U-Bahnhöfe waren verwaist, die Straßen leergefegt, die Duschräume geschlossen, die Essensausgaben reduzierten ihr Angebot, es gab kaum Flaschen zum Sammeln, Betteln brachte weniger Geld. Wie geht es Menschen, die während der Corona-Krise auf der Straße leben? Viele leiden an Suchterkrankungen, haben gesundheitliche Probleme mit der Lunge, der Leber oder dem Herzen und sind somit eine Risikogruppe. Nun kommt die Kälte des Winters, eine extrem schwierige Jahreszeit für Obdachlose, und die Situation wird durch Corona zusätzlich verschärft. Die Lage vieler Obdachloser ist verzweifelt.

Die Fotografin Debora Ruppert

porträtiert seit 2009 wohnungslose Menschen auf den Straßen Berlins. Sie hat obdachlose Personen während des ersten Lockdowns im Frühjahr des Jahres auf den Straßen Berlins aufgesucht, porträtiert und interviewt. Einige dieser Momentaufnahmen sind ab Dienstag, 1. Dezember 2020 bis 31. Januar 2021 im Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6 zu sehen. Sie sind Teil der Ausstellung „KEIN RAUM – Begegnungen mit Menschen ohne Obdach“. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Humanistischen Verband.

In ihrer fotografischen Arbeit begibt sich Debora Ruppert auf Spurensuche. Wo leben Menschen,

wenn sie keinen Raum in unserer Gesellschaft haben? Sie sucht sie an verborgenen Orten im urbanen Raum auf – unter Brücken, versteckt hinter Büschen in Parks, unter Treppenaufgängen und in Zeltstädten. Die Fotografin begibt sich in eine Parallelwelt, die direkt vor unserer Haustür existiert. Rupperts Bilder stellen Verbindung her, sind nie voyeuristisch, sondern lassen etwas von der einzigartigen Würde erahnen, die jedem Menschen innewohnt. Die Portraits treten in Dialog mit Menschen, die von Obdach- und Wohnungslosigkeit betroffen sind.

MEHR INFOS

[www.street-life-berlin.com](http://www.street-life-berlin.com)

## Ein Stück Heimat

### Jugendfreizeiteinrichtung OCB mit Integrationspreis ausgezeichnet

Die Jugendfreizeiteinrichtung OCB des Vereins für aktive Vielfalt wurde in diesem Jahr mit dem Lichtenberger Integrationspreis ausgezeichnet.

Dieses Jahr sollten besonders Projekte und Aktionen gewürdigt werden, die Kindern und Jugendlichen ein Stück Heimat geben, ihre Entwicklung fördern und eine Beteiligung am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Zugewanderte Familien finden näm-

lich besonders gut in ein neues Umfeld, wenn ihre Kinder Einrichtungen besuchen, die Kinder- und Jugendarbeit anbieten. Michael Grunst (Die Linke), Lichtenbergs Bezirksbürgermeister begründete: „Die Jugendfreizeiteinrichtung OCB erfüllt diese Aufgaben nicht nur, sondern entwickelt darüber hinaus immer neue, spezifische Projekte in der interkulturellen Kinder- und Jugendarbeit.“ Seit Jahren betreut das Team überwiegend

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, darunter nicht wenige aus Familien von Geflüchteten aus der Unterkunft Werneuchener Straße.

Die teils muttersprachlichen Kolleginnen und Kollegen des Trägers Verein für aktive Vielfalt reagieren kontinuierlich, flexibel und kreativ auf immer neue Herausforderungen. Ganz wichtig ist der Jugendfreizeiteinrichtung die Öffnung in den umliegenden Kiez.

# Pläne für das Zentrum

## Nutzungsleitbild und Machbarkeitsstudie für Stadtteilzentrum

Das Areal rund um das Kino CineMotion in Neu-Hohenschönhausen soll städtebaulich neu gestaltet werden – so die Pläne des Bezirks Lichtenberg. Die Flächen weisen zum Teil städtebauliche Missstände auf – werden als Parkplätze genutzt, das Areal östlich des Kinos liegt brach.

Diese im Herzen des Stadtteilzentrums von Neu-Hohenschönhausen liegenden Flächen sind Eigentum des Landes Berlin und daher für eine städtebauliche Qualifizierung u.a. mit Wohnungsbau prädestiniert. So soll ein Kultur- und Bildungszentrum (KUBIZ) entstehen, in das u.a. die Anna-Seghers-Bibliothek integriert werden soll. Die spätere Vergabe der Flächen soll in einem Interessenbekundungsverfahren erfolgen, in dem Wohnungsbaugenossenschaften und Wohnungsbaugesellschaften aufgefordert sind, sich um die Flächen zu bewerben.

Um ein breites Spektrum an Ideen für eine städtebauliche Entwicklung zu generieren, wird Anfang 2021 ein zweistufiger städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen ausgeschrieben. Als Grundlage für die Auslobung des Wettbewerbs wurde ein Entwurf für ein Nutzungsleitbild gemeinsam mit Verwaltung, Politik und Bürger:innenschaft erarbeitet. Dieser Entwurf, in dem Konzepte und Ideen der Lichtenberger:innen integriert sind, wurde auf [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de) öffentlich zur Diskussion



Viele Ideen für das Areal rund um das Kino gibt es bereits.

Foto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Dirk Laubner

gestellt. Die Ergebnisse fließen in die Überarbeitung des Nutzungsleitbildes ein. Das Leitbild umfasst die Themen Städtebau, Verkehr und Freiraum, Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen und Tourismus, Kultur und Verwaltung sowie Büroflächen, Co-Working, Soziales und Gesundheit.

Ergänzend wird für den Standort rund um das Kino in Neu-Hohenschönhausen eine Machbarkeitsstudie erstellt, die klären soll, inwieweit der Standort für die Errichtung eines Hochhauses geeignet ist. Hintergrund dafür ist das

Hochhausleitbild des Senats, das angesichts der wachsenden Stadt und des steigenden Drucks auf eine Nutzungsvielfalt sowie der begrenzten räumlichen Entwicklungspotenziale und der Reduzierung des Flächenverbrauchs vom Berliner Senat Anfang 2020 verabschiedet wurde. Dem Projekt „Urbanes Zentrum Neu-Hohenschönhausen“ kommt für den Bezirk Lichtenberg eine große Bedeutung zu, da es der funktionalen Ergänzung und Stärkung des Stadtteilzentrums für ca. 110.000 Einwohner:innen von Neu-Hohenschönhausen dient.

## KONZERT

## Musik im Seniorenheim

Die Bewohner:innen im Seniorenwohnhelm „Domicil am Schloss Friedrichsfelde“ hatten in den Herbstferien Gelegenheit, ein sehr emotionales Cello-Konzert zu erleben. Möglich gemacht hatten dieses Konzert Musikschüler und ihr Lehrer Ithay Chen von der Schostakowitsch-Musikschule Berlin-Lichtenberg. In mehreren Etappen, da wegen der derzeit geltenden Abstandsregeln selbst der große Festsaal der Einrichtung nicht für alle fünfzig Bewohner:innen ausreichte, lauschten die Senior:innen unterhaltsamen und bekannten Werken von Johann Sebastian Bach bis Wolfgang Amadeus Mozart.

Künstler aller Genres leiden derzeit unter Auftragsmangel, so auch die über siebentausend Schüler:innen der Schostakowitsch-Musikschule und ihre Lehrer. Um auch weiterhin auf ein Ziel hinzuarbeiten, ist die Musikschule ständig auf der Suche nach besonderen Auftrittsmöglichkeiten für ihre Schüler:innen. Aus diesem Grunde gab es schon im Sommer die Hofkonzerte in den Gärten der Seniorenheime und nun in der kalten Jahreszeit kleine Auftritte in den großen Räumen der Einrichtungen vor wenigen Zuschauern.



Konzert Jugendorchester. Foto: Alessandro Lojek



**LBD - Lichtenberger Betreuungsdienste GmbH**  
Ein Unternehmen der Stiftung Rehabilitationzzentrum Berlin-Gat

**Ein Haus mit familiärer Atmosphäre für Menschen mit Demenz**

<p><b>Tagespflege</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Tagespflege werden Sie tagsüber betreut und versorgt</li> <li>• die pflegenden Angehörigen werden in dieser Zeit entlastet</li> <li>• besondere Betreuungsangebote, wie Ergotherapie, Snoezelen ... und ein großer geschützter Garten</li> </ul>	<p><b>Wohngemeinschaften</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kleine Wohngruppen</li> <li>• Einzelzimmer</li> <li>• gemeinsame gemütliche Wohnküchen</li> <li>• Alltag und Normalität leben – gemeinsam mit den Bewohnern backen, kochen und hauswirtschaftliche Aktivitäten verrichten</li> <li>• Geronto-psychiatrisch qualifiziertes Personal</li> </ul>	<p><b>Wohn- und Pflegezentrum am Landschaftspark Herzberge</b> Wohngemeinschaften und Tagespflege für Menschen mit Demenz Allee der Kosmonauten 23 B, 10315 Berlin</p> <p style="text-align: right;">Tel. 030 5 30 29 35-0 Fax 030 5 30 29 35-12 <a href="mailto:lbd@lbd.berlin">lbd@lbd.berlin</a>, <a href="http://www.lbd.berlin">www.lbd.berlin</a></p>
--	---	---

## VERBRAUCHER-INNENTIPPS

# Datenschutz im Alltag

## Treuepunkte-Karten

Glauben Sie, Ihnen schenkt ein Unternehmen einfach so eine „Treueprämie“? Natürlich nicht. Ihre über Bonusprogramme und Prämienaktionen gesammelten Treuepunkte sind eigentlich viel mehr wert als Sie dafür bekommen – denn Sie bezahlen diese mit Ihren eigenen Einkaufsdaten.

*Pflegen Sie einen bewussten Umgang mit Rabatt- und Prämienkarten! Kennen Sie die wahren Absichten der Anbieter?*

## Gewinnspiele

Wussten Sie, dass viele Preisausschreiben eigentlich ausschließlich dem Sammeln von Daten dienen? Der ausgehändigte Gewinn kostet Unternehmen nur einen Bruchteil dessen, was diese mit den „gewonnenen“ Adressdaten verdienen können.

*Verzichten Sie auf die Teilnahme an undurchsichtigen Gewinnspielen.*

## Mailadresse

Ihre E-Mail-Adresse ist Ihre digitale Identität. Umso wichtiger ist es, diese zu schützen und nicht jedem mitzuteilen. Legen Sie deshalb für weniger wichtige Dienste zusätzliche E-Mail-Adressen an, um die Risiken des Missbrauchs, z. B. durch Identitätsdiebstahl, zu verringern.

*Verwenden Sie mehrere Mailadressen für unterschiedliche Dienste.*

## Messenger Dienste

Messenger-Dienste wie WhatsApp werden oft zum Versand von Kurznachrichten genutzt – denn sie wirken bequem und kostengünstiger als die in die Jahre gekommene SMS. Denken Sie jedoch daran, dass die Betreiber solcher Messenger-Dienste die Möglichkeit haben zu erfahren, was Sie wann an wen schreiben. Passen Sie daher auf, was Sie alles mitteilen.

*Deshalb gilt hier: Prüfen Sie Alternativen zu WhatsApp! Messenger wie Telegram versprechen Nutzern mehr Datensicherheit.*



Christopher Meyer ist Datenschutzbeauftragter des Bezirksamts Lichtenberg.

Foto: Bezirksamt Lichtenberg

## INTERVIEW

# Datenschutz ist ein Grundrecht

**Christopher Meyer ist seit August 2019 Datenschutzbeauftragter des Bezirksamtes Lichtenberg. Wir sprachen mit ihm über die Bedeutung des Datenschutzes, seine Aufgaben und die besondere Stellung eines Datenschutzbeauftragten.**

### Was ist Datenschutz?

Wir alle haben einen Anspruch darauf zu erfahren, wer unsere Daten verarbeitet, wie und wozu. Das nennt sich Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Es steht im Grundgesetz und ist somit ein Grundrecht. Gerade digital können Daten in großem Umfang und schnell verarbeitet werden. Vor allem aus den sogenannten personenbezogenen Daten kann man schließen, wer jemand ist, was er oder sie macht usw. Daten sagen viel über unser Leben aus. Der Datenschutz regelt, wer wann Daten sammeln und verarbeiten darf.

### Wieso ist Datenschutz wichtig?

Daten können missbraucht werden, vor allem sensible Daten. Es will sicher niemand, dass jeder über Krankheiten Bescheid weiß, die man hat oder hatte. Oder dass einfach eine

beliebige Person herausfinden kann, wo ich wohne. Bankdaten etwa können missbraucht werden, um Geld zu stehlen.

### Was heißt „verarbeiten“ denn genau?

Die Verarbeitung umfasst u.a. das Erheben, die Speicherung, die Verwendung sowie die Verbreitung personenbezogener Daten. Die EU-Datenschutzgrundverordnung hat eingeführt, dass Daten grundsätzlich nicht verarbeitet werden dürfen. Falls keine Einwilligung der Person vorliegt braucht es einen guten Grund. Im Fachjargon nennt sich das Erlaubnistatbestand. Das Bezirksamt etwa hat viele gute Gründe. Wenn sich jemand nach Meldegesetz ummeldet, müssen natürlich Daten erhoben werden, wie die neue Adresse.

### Braucht das Bezirksamt deswegen einen Datenschutzbeauftragten? Und was macht er genau?

Es ist sogar gesetzlich vorgeschrieben, dass jede Behörde einen Datenschutzbeauftragten hat. In erster Linie kontrolliere ich die Einhaltung

des Datenschutzes und berate die einzelnen Ämter dazu. Ich bin Ansprechpartner für Mitarbeitende, aber auch für Bürger:innen, wenn es um Datenschutz im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Bezirksamtes geht. Ich bin zur Verschwiegenheit verpflichtet – auch über die Identität Betroffener sowie über Umstände, die Rückschlüsse auf sie zulassen. Datenschutzbeauftragte genießen relativ große Autonomie und auch arbeitsrechtlichen Schutz, denn wir müssen manchmal sehr unbequem sein, um den Datenschutz durchzusetzen.

### Durch die Pandemie werden gerade sehr viele Daten erhoben, in jedem Restaurant z.B. Ist das auch ein Sondertatbestand?

Ja, genau. Die Kontaktnachverfolgung zum Infektionsschutz ist so ein besonderer Grund. Die Infektionsschutzverordnung des Senats erlaubt in Verbindung mit der EU-DSGVO die Verarbeitung der Daten, um lebenswichtige Interessen zu schützen. Deswegen müssen Betreiber:innen etwa in der Gastronomie Listen mit Namen, Telefonnummer sowie Zeitraum des Aufenthalts der Gäste führen. Diese Daten dürfen nicht für Werbung oder Newsletter verwendet werden. Sie werden vier Wochen aufbewahrt und im Falle einer Infektion an die Behörden weitergegeben, damit diese Kontaktketten nachverfolgen können.



Wo Menschen auf dem Rücken der Pferde Gesundheit finden.

Foto: Mensch und Pferd gGmbH

# Auf dem Rücken der Pferde

Seit einem Jahr hat an der Treskowallee 161 das Inklusive Pferdesport- und Reittherapiezentrum seine feste Adresse. Das Projekt ist ein idealer Ort für Mensch und Tier. Neben dem Therapeutischen Reiten wie Hippotherapie und Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd gibt es verschiedene Freizeit- und Sportangebote. Mehr als 40 Pferde leben auf der Anlage und werden rund um die Uhr betreut.

Der Standort am Rande der Wuhlheide bietet eine Enklave innerhalb der pulsierenden Metropole. Der Anblick der auf den Weideflächen grasenden Vierbeiner vermittelt eher den Eindruck, sich in der brandenburgischen Provinz, anstatt inmitten der niemals schlafenden Hauptstadt zu befinden. Mensch und Tier finden hier beste Voraussetzungen für gemeinsame Aktivitäten in den Bereichen Sport, Therapie, Freizeit und Arbeit.

Das Reittherapiezentrum ist ein Projekt der Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost. 2014 fasste der Vorstand den Beschluss, ein Inklusives Pferdesport- und Reittherapiezentrum zu errichten. Im Jahr darauf wurde eine 10 Hektar große Fläche auf dem Gelände der Trabrennbahn Karlshorst gekauft.

Bis Oktober entstand auf der bislang ungenutzten Brache eine beachtliche Anlage mit zwei Außenreitplätzen, zwei Reithallen, Weide- und Offenstallflächen und drei Stalltrakten in denen sowohl die Pferde von Privatbesitzern als auch die zehn stiftungseigenen Therapiepferde

Platz finden. Das Zentrum ist barrierearm, so dass sich Menschen mit körperlichen Einschränkungen frei auf der Anlage bewegen können. Um die alltägliche Pflege der Tiere kümmert sich ein Team mit 18 Mitarbeiter:innen mit teils körperlichen, teils geistigen Einschränkungen.

Noch läuft der Betrieb der „RBO - Mensch und Pferd gGmbH“, die das Zentrum verwaltet und bewirtschaftet, gewissermaßen mit angezogenen Zügeln. Die für April 2020 avisierte feierliche Eröffnung des Zentrums und der Startschuss für die Angebote ist dem Coronavirus zum Opfer gefallen. Dennoch lassen sich die Akteur:innen vor Ort nicht entmutigen und sind überzeugt von der immensen Strahlkraft dieser einzigartigen Wirkungsstätte. Aktuell finden unter Einhaltung der geltenden Bestimmungen Einzeltherapien statt.

Angebote für größere Gruppen wird es je nach Lockerung geben. Insbesondere soll auch der Sport für Menschen mit Behinderungen im Rahmen von Special Olympics und Paralympics eine Heimstatt erhalten. Hippotherapie und heilpädagogische Förderung mit dem Pferd sind untrennbar damit verbunden. Der Einsatz von Pferden zur Förderung der Gesundheit ist nicht neu. Schon Hippokrates (460 - 370 v. Chr.) und der Leibarzt des römischen Kaisers Marcus Aurelius schätzten die Wirkung des Reitens für die physische und psychische Konstitution.

[www.menschundpferd.berlin](http://www.menschundpferd.berlin)

## Wir pflegen ein gutes Miteinander

### Umzug in ein Seniorenheim?



Bei uns sind Sie in besten Händen:  
 Familiäre Atmosphäre, ein betreuter Lebensabend in Gemeinschaft, fachkundige und freundliche Mitarbeiter, neue Freunde sowie zahlreiche Freizeitangebote.  
 Schauen Sie sich am besten einmal um.

Verbund  
 Lichtenberger  
 Seniorenheime  
 Tel. 030 515 921 12  
[www.vls-berlin.de](http://www.vls-berlin.de)



### IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR WERBUNG

**RATHAUS NACHRICHTEN**  **LICHTENBERG**

#### FLORIAN POPOW

☎ 030 / 23 27 75 23

@ [florian.popow@berlinerverlag.com](mailto:florian.popow@berlinerverlag.com)

#### FRANK KNISPEL

☎ 030 / 23 27 74 25 | 📞 0172 / 5 90 14 81

@ [frank.knispel@berlinerverlag.com](mailto:frank.knispel@berlinerverlag.com)

[rathausnachrichten.de](http://rathausnachrichten.de)

Familienbetrieb seit 1990

**Persönliche Beratung und Hilfe**  
**Erledigung aller Formalitäten**  
**Vorsorgeberatung**

*Fordern Sie kostenlos unsere Informationsschrift an.*

**BESTATTUNGEN**  
**Barbara Plehn**



**Hohenschönhausen**  
 Konrad-Wolf-Straße 33, 13055 Berlin,  
 gegenüber dem Ärztehaus

**Friedrichshain**  
 Landsberger Allee 48, 10249 Berlin,  
 gegenüber dem Krankenhaus

☎ (030) 971 055 77 Tag & Nacht

BSW-Partner



## PROJEKT

## Schule in freier Trägerschaft

Mit ihrem Schulgründungsprojekt reagiert die SozDia Stiftung, eine erfahrene Trägerin von rund 50 Einrichtungen mit Schwerpunkt im Bereich der Kinder-, Jugend-, Familien- und Gemeinwesenarbeit, auf den wachsenden Bedarf an Schulplätzen und schafft eine Alternative zu staatlichen Einzugschulen.

Die neue Grundschule in Alt-Hohenschönhausen soll ein lebendiger Ort der Begegnung, des sozialen Miteinanders und der Gemeinschaft werden. Die künftigen Schüler:innen können Vielfalt als Normalzustand erleben und einen friedlichen, toleranten Umgang miteinander erlernen. Neben einem Inklusionsansatz und einem evangelischen Profil wird eine Ganztagsbetreuung bis mindestens 16 Uhr angeboten.

Mit Platz für bis zu zehn altersgemischte Lerngruppen der Jahrgangsstufen eins bis sechs soll sie ein individualisiertes Lernen in Projekten, Lernwerkstätten und mit Wochenplänen ermöglichen.

Vorgesehen ist, dass der Neubau ein architektonisch und inhaltlich integrierter Teil des bestehenden Angebotes der SozDia am Standort Campus Hedwig mit Kita, Stadtteilzentrum und FLEXibler Erziehungshilfe wird. Zudem ist eine Doppelnutzung geeigneter Räume des neuen Gebäudes geplant, etwa für Senior:innengymnastikkurse oder als Veranstaltungsort für kulturelle Angebote.

Beginnen soll die Bauphase Ende 2021, so dass das neue Schulgebäude zum Schuljahr 2023/24 bezogen werden kann. Bereits ab dem kommenden Schuljahr wird in nahe gelegenen Übergangsräumlichkeiten mit einer ersten Lerngruppe für Erstklässler gestartet.

Anmeldungen sind ab sofort möglich. Als Ansprechpartnerin steht Stefanie Kaske unter stefanie.kaske@sozdia.de oder telefonisch unter 030 - 28 47 010 010 zur Verfügung. Sie beantwortet alle Fragen rund um die Anmeldung, den Umschulungsantrag und das Schulkonzept.

MEHR INFOS  
[www.sozdia.de](http://www.sozdia.de)



Michael Heinsch-Kirch auf der Baustelle der SozDia Stiftung in der Pfarrstraße.

Foto: SozDia Stiftung

## Von Ruine zu Ruine, von Projekt zu Projekt

Michael Heinsch-Kirch gründete gemeinsam mit dem Kirchenkreis Lichtenberg am 4. Oktober 1990, den „Sozialdiakonische Jugendarbeit Lichtenberg e.V.“. 30 Jahre später ist die heutige SozDia Stiftung, deren Vorstandsvorsitzender er ist, in Lichtenberg, in ganz Berlin und darüber hinaus aktiv.

**Sie haben mal mit 20 Jugendlichen in der Wendezeit ein Haus saniert. Wie ist es denn dazu gekommen?**

Ich war Sozialdiakon in der Erlöserkirche, für den heutigen Kirchenkreis Lichtenberg Oberspree. Wir haben damals einen Freizeitclub betrieben, aber viele Jugendliche sind in der Wendezeit arbeitslos geworden. Das heißt, die hatten alle nur noch Freizeit. Die Jugendlichen haben sich gewünscht, etwas Handwerkliches zu machen. Da lag es nahe, eine der Ruinen in der Pfarrstraße zu sanieren. Das war 1991.

**Hatte dieses Projekt schon etwas mit der SozDia zu tun, wie sie heute existiert?**

Für dieses Projekt haben wir den Verein überhaupt erst gegründet. Die Arbeit der Kirche war sehr auf den eigenen Raum ausgerichtet. Wir wollten aber rausgehen, zu den

Menschen. Deswegen habe ich mit dem Kirchenkreis beschlossen, einen Verein für diese Arbeit zu gründen.

**Das war also das erste Projekt. Und wie ging es weiter?**

Das Projekt wurde sehr stark kritisiert. Denn unter den Jugendlichen waren auch mehrere Rechtsradikale. Doch trotz aller Auseinandersetzungen wurde das Haus fertig und die Jugendlichen integrierten sich. Dann haben wir das nächste Haus saniert. In jedes fertige Haus kam ein soziales Projekt. Mit dem Jugendwohnhaus entstand eine Anlaufstelle für Jugendliche, die von zu Hause weggelaufen sind, im nächsten ein Ausbildungsrestaurant. So wuchs der Verein. Bis heute wird an uns herangetragen, wenn irgendwas geschlossen werden soll oder es eine Ruine gibt. Wenn wir eine gute Idee dafür haben, machen wir ein Projekt daraus.

**Was waren die letzten guten Ideen, die Sie hatten?**

Berlin wollte auf dem Land unseres interkulturellen Gartens zwei Hochhäuser bauen. Angesichts der Wohnungsknappheit verständlich.

Aber wir haben überlegt, wie der Garten erhalten und Verantwortung in der sich verändernden Stadt übernommen werden kann. Also wurde auf 2.000 Quadratmetern eine KiTa gebaut und der Rest erhalten. Die KiTa NEO nimmt im Januar ihren Betrieb auf. Außerdem entsteht unweit des Jugendwohnhauses ein Neubau für eine Familien-Begegnungsstätte sowie inklusives Zusammenleben.

**Ihr 30-jähriges Jubiläum findet ausgerechnet im Corona-Jahr statt. Wie hat sich die Pandemie auf Ihre Arbeit ausgewirkt?**

Fundamental. Alles, was wir machen, basiert auf Begegnungen zwischen Menschen und die sind pandemiefördernd. Da gibt es zwar Alternativen. Ein geschlossener Jugendklub kann sich mit den Jugendlichen auch online verabreden und jeder, der mitmacht, kriegt eine Pizza geschickt. Aber das ist natürlich alles nur Ersatz für das Original – den persönlichen Kontakt. Aber die Fantasie, die unsere Mitarbeitenden entwickelt haben, wenn es darum geht, Kontakt zu halten ohne sich zu begegnen, ist beeindruckend. Das nehmen wir natürlich mit.

# Kinder und Jugendliche! Nutzt Euer Mitspracherecht!

Jeder Mensch in unserer Gesellschaft, der auf Straßen unterwegs ist, in Parks spazieren geht, auf Spielplätzen spielt, das Gesundheitssystem nutzt oder staatliche Unterstützung bekommt, ist Teil der Politik und hat politische Verantwortung. Man muss sie nur nutzen! Denn jeder ist ein Teil des Ganzen. Und wie das Ganze aussieht, das gestalten alle Menschen demokratisch mit.

Wusstet Ihr, dass das auch besonders für Euch Kinder und Jugendliche gilt? Ja! Eure Meinung und Euer Engagement sind stark gefragt! In Lichtenberg gibt es ganz viele Möglichkeiten, wo Ihr Euch an der Entwicklung des Bezirkes beteiligen könnt. Wenn Spielplätze neu- oder umgestaltet werden, dann fragt man hier erst einmal die Kinder. Ist doch klar! Die sind ja wohl die Expert:innen im Spielen. Im Gebiet der Frankfurter Allee Nord wurden 300 Kinder und Jugendliche in die

Spielleitplanung einbezogen. Cool oder? Erst recht bei der Erstellung der vielen, bunten Kinder-Kiez-Karten. Erprobt und bewertet von Euch Kindern.

Jugendliche haben die Möglichkeit über viel Geld entscheiden zu können. In Lichtenberg gibt es nämlich eine Jugendjury. Über den Jugenddemokratiefonds Berlin „STARK GEMACHT“ und mit Hilfe von Gangway e.V. und dem Jugendclub TUBE stehen für Projekte wie Ferienfahrten, Graffiti-Aktionen, Skater-Rampen und vieles mehr bis zu 1000 Euro zur Verfügung. Ob die Projektanträge bewilligt werden, entscheiden Jugendliche, denn die wissen, was gut für sie ist. Und in 22 Lichtenberger Schulen mischen Leute wie Du im Schüler- und Schülerinnenhaushalt mit. Eure Meinung zählt. Auch unter 18-Jährige stimmen in Lichtenberg über die Parteien ab, wenn alle vier Jahre Wahlen

anstehen. U18! Karaoke mobil! Demokratie Lounge! Alles für Euch, für unsere Politik! Alle zwei Jahre gibt es sogar eine Kinder-Bezirksverordneten-Versammlung. Auch eine für Jugendliche. Und beim Jugendförderplan spricht Ihr auch mit. Ist doch schließlich unsere Demokratie.

Tja, Mitsprache und Mitgestaltung – das sind Eure Kinder- und Jugendrechte. Extrem wichtig! Alles Thema in der jährlichen Kinderkonferenz übrigens. Und wer das überprüfen will, der macht per App die Lichtenberger Kiezrallye zu den Kinderrechten mit und erhält dafür sogar ein Diplom. Überhaupt digital: Hier seid Ihr aktuell gefragt, am Konzept für digitale Kinder- und Jugendbeteiligung mitzuarbeiten.

BeTEILigung – Ihr seid ein TEIL des Ganzen und ohne Euch ist das Ganze nicht ganz. Versteht Ihr? Wir brauchen Euch! Und es ist Eure Zukunft!

„ECHT FAIR!“

## Für ein gewaltfreies Miteinander

Was tun, wenn Ihr oder Eure Freunde in der Schule gemobbt werden oder sich Eure Geschwister streiten? Sucht Ihr nach Antworten auf diese Fragen, braucht Ihr Lösungen und möchtet Euch zu diesen Themen austauschen? Dann seid dabei und besucht gemeinsam mit Euren Mitschüler:innen die Mitmach-Ausstellung „ECHT FAIR!“ von BIG Prävention in der Jugendfreizeiteinrichtung „Leos Hütte“ in der Grevesmühlener Straße 43.

An den sechs Stationen „Gewaltig“, „Strittig“, „Mit Gefühl“, „Ich und Du“, „Hilfe“ und „Mit Recht“ erfahrt Ihr unter fachkundiger Anleitung mehr darüber, wie Ihr Gewalt vermeiden könnt. Es gibt viel auszuprobieren und zu erfahren, z.B. an Hörstationen, mit Schiebepanels oder Touchscreens. Der Besuch der Ausstellung, 7. bis 18. Dezember, ist nach vorheriger Absprache beim Koordinations-team des Lichtenberger Bildungsverbands möglich: [ibvverb.korzak@ejf.de](mailto:ibvverb.korzak@ejf.de)

## Kennen Kinder ihre Rechte?

Umfrage unter Schüler:innen an der Grundschule am Wilhelmsberg

Ich heiße Hannah und bin 10 Jahre alt. Zu Hause hören viele oft: Du musst in die Schule gehen! Du musst dein Zimmer aufräumen! Du musst auf deine Eltern hören! Kinder müssen viel machen, aber haben sie auch Rechte oder nur die Erwachsenen?

Viel wusste ich auch nicht über Kinderrechte. Dann habe ich in einer Zeitung etwas darüber gelesen. Kinder müssen geschützt werden. Kinder sollen gesund sein. Kinder dürfen nicht geschlagen werden. Kinder sollen genügend zu essen und zu trinken bekommen. Es gibt mehr als 40 Artikel über Kinderrechte. Alle habe ich mir nicht gemerkt. Aber ich finde es gut, dass Kinder Rechte haben. Da wollte ich wissen, ob meine Freundinnen und Freunde das auch finden. Da habe ich einfach auf dem Schulhof rumgefragt. Ich habe mir



Kinderrechte sind Menschenrechte. Am 20. November 1989 hatte die Generalversammlung der Vereinten Nationen sich auf die Rechte des Kindes geeinigt. Dabei geht es um die Achtung und Verwirklichung der Kinderrechte. Sie gelten für alle Kinder, egal welcher Hautfarbe, Religion oder Sprache und egal ob Mädchen oder Junge.

Ergebnis meiner Umfrage: Den meisten Kindern sind der Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung (22,6 Prozent - Artikel 19), angemessene Lebensbedingungen (19,4 Prozent - Artikel 27) und die Gesundheitsfürsorge (19,35 Prozent - Artikel 24) am wichtigsten. In der Rangordnung folgt das Recht auf Bildung, Schule, Berufsbildung (9,7 Prozent - Artikel 28). Danach folgen das Recht auf Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben (Artikel 31) sowie das Recht von Flüchtlingskindern auf Schutz und Hilfe (Artikel 22), die Förderung behinderter Kinder (Artikel 23) sowie die Achtung der Kinderrechte und Verwirklichung (Artikel 2 und 4). Alle je 6,45 Prozent. Die Berücksichtigung des Kinderwillens (Artikel 12) ist mehr als 3 Prozent der Kinder besonders wichtig.

mit Hilfe meiner Mama Fragen aufgeschrieben, Fragezettel ausgedruckt und alle Antworten notiert. Die meisten Kinder hatten keine Lust, in der Hofpause bei der Umfrage mitzumachen. Aber bei 31 Kindern hatte ich Glück. Anfangs hatte ich ein bisschen Angst, die Kinder anzusprechen. Aber dann ging es besser. Ich habe gefragt: Kennst Du Kinderrechte? Welches Recht ist für dich am wichtigsten und warum? Die meisten kennen ihre Rechte gar nicht. Komisch ist, dass so viel Kinder gar nicht wissen, dass sie Rechte haben. Das hat ihnen wahrscheinlich niemand erzählt. Sehr erstaunt hat mich ein Mädchen. Ihr ist das Recht auf Schutz wichtig. Ich habe sie gefragt, warum? Sie ist selbst schon geschlagen worden. Das ist schlimm. Ich denke, mehr Kinder müssen ihre Rechte kennen. **Hannah**

# Menschenskinder!

*Kinder und Jugendliche sind auch Menschen und Menschen haben Rechte!*

Krass oder? Ihr habt Rechte! Ihr habt Macht! Weil Ihr Menschen seid. Junge Menschen. Die Menschenrechte kennt Ihr doch. Und dass es Kinderrechte gibt, die selbstverständlich auch für Jugendliche gelten, habt Ihr bestimmt auch irgendwo auf dem Schirm.

Die Menschenrechte gibt es seit 1948. Dass Kinder Menschen sind, fanden die Vereinten Nationen (UN) in den 70ern heraus und 1989 waren sie dann auch schon da: DIE KINDERRECHTE! Über 30 Jahre gibt es sie jetzt. Schön wäre es noch, wenn die Kinderrechte endlich in unser Grundgesetz kommen würden. Denn ein Staat soll, muss aber nicht die Kinderrechte einhalten. In Deutschland soll das Kindeswohl beachtet werden, das

steht drin im Grundgesetz. Aber die Kinderrechte sind viel genauer, viel umfangreicher. Da haben sich nämlich ganz viele Profis mit Kindern und Jugendlichen ausführlich mit befasst. Was genau das alles beinhaltet, das kann man ganz wunderbar in den 24 Artikeln der Kinderechte lesen. Wir haben Euch hier die 10 wichtigsten auf einen Blick aufgelistet.

Wie findet Ihr das? Gut? Schlecht? Bildet Euch eine Meinung. Und drückt sie aus. Immer und überall. Aber eine eigene Meinung muss es sein! Dazu braucht Ihr Bildung. Nicht nur aus der Schule. Blickt über den Teller- rand. Zwischendurch gönnt Euch eine Pause. Verteidigt Eure Privatsphäre. Wehrt Euch gegen verletzende Gewalt. Helft einander. Entwickelt Euch.

Werdet Ihr selbst! Denn das und noch viel mehr sind Eure Kinderrechte!

Klar, Eure Eltern stehen über Euch und auch sonst seid Ihr ziemlich eng gebunden an andere Menschen; an Erzieher:innen im Kindergarten, an Lehrer:innen in der Schule, an Trainer:innen, Jugendclubmitarbeiter:innen, Security... an diese Erwachsenen, die Euch Grenzen aufzeigen und Pflichten auferlegen. Aber auch Erwachsene haben Pflichten und sind Euch verbunden. Denn Ihr habt verbindliche Rechte: die Kinderrechte. Lest Eure Kinderrechte, setzt Euch damit auseinander! Redet mit Euren Freund:innen darüber! Macht Euch stark! Ermutigt Euch gegenseitig! Fordert Eure Rechte ein, wenn es sein muss! Natürlich sollt Ihr auch hübsch

artig sein. Denn wir Erwachsene haben auch ein Recht auf Erholung. Und wir respektieren, dass Ihr Kinder und Jugendliche ebenso Rechte habt. Ihr jungen Menschen – seid kindisch, seid jugendlich! Recht so! Die Kinderrechte helfen Euch dabei.

Mehr Infos: Leitstelle Kinder- und Jugendbeteiligung, Anette Liepe und Manuela Elsaßer, Tel.: 90296-6306/ 90296-6303, Mail: anette.liepe@lichtenberg.berlin.de, manuela.elsasser@lichtenberg.berlin.de



## Artikel 31

**BETEILIGUNG AN FREIZEIT, KULTURELLEM UND KÜNSTLERISCHEM LEBEN**  
Kinder haben das Recht auf Ruhe und Freizeit, Spiel und aktive Erholung. Dazu gehören freies Spiel und selbst gewählte Freizeitbeschäftigungen.



## Artikel 28

**RECHT AUF BILDUNG, SCHULE, BERUFS-AUSBILDUNG**  
Kinder haben das Recht zur Schule zu gehen und alles zu lernen, was sie für ihr Leben brauchen.



## Artikel 27

**ANGEMESSENE LEBENS-BEDINGUNGEN**  
Alle Kinder sollen so leben können, dass sie sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln können. Sie sollen ausreichend Nahrung, Bekleidung und Wohnraum haben.



## Artikel 24

**GESUNDHEITSFÜRSORGE**  
Kinder sollen vor Krankheiten geschützt werden. Und wenn sie doch krank werden, muss alles getan werden, damit sie wieder gesund werden.

## Artikel 12

**BERÜCKSICHTIGUNG DES KINDESWILLENS**  
Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen diese frei heraus sagen und sie muss dann auch berücksichtigt werden.



## Artikel 2+4

**ACHTUNG DER KINDERRECHTE IN DER VERWIRKLICHUNG DER KINDERRECHTE**

Kinderrechte gelten für alle Kinder, egal, welche Hautfarbe, Religion oder Sprache sie haben und ob sie Junge oder Mädchen sind. Die Kinderrechte müssen eingehalten und bekannt gemacht werden.



## Artikel 3+18

**VORRANG UND VERANTWORTUNG FÜR DAS KINDESWOHL**  
Eltern und Staat sind dafür verantwortlich, dass es den Kindern gut geht und ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden.



## Artikel 13+17

**MEINUNGS- UND INFORMATIONS-FREIHEIT UND ZUGANG ZU MEDIEN**  
Kinder dürfen sich über alles informieren und sich dazu ihre eigene Meinung bilden. Sie dürfen dafür Fernsehen, Radio, Zeitungen, Internet usw. nutzen.

## Artikel 23

**FÖRDERUNG BEHINDERTER KINDER**

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und sollen gleichbehandelt werden. Kinder mit Behinderungen sollen besondere Unterstützung erhalten.



## Artikel 19

**SCHUTZ VOR GEWALTANWEN-DUNG, MISSHANDLUNG, VERWAHRLOSUNG**

Niemand darf Kinder schlagen oder sie zu Dingen zwingen, die sie nicht wollen oder ihnen wehtun.



Illustration: Shenja Schittkowski



## MUSIK

## Kinderoper bekommt Opus Klassik

Auch das ist Kinder- und Jugendbeteiligung in Lichtenberg: das Berliner Kinderopernhaus. Am 18. Oktober 2020 bekam das Projekt einen besonderen Preis. Das Kinderopernhaus wurde mit dem Opus Klassik gewürdigt. Der Preis zählt zu den wichtigsten deutschen Auszeichnungen für klassische Musik. Das Kinderopernhaus, das seine Premiere vor 10 Jahren in Lichtenberg feierte, erhielt den Preis in der Kategorie Nachwuchsförderung. Vollkommen berechtigt, denn allein in Lichtenberg haben dank des Projektes seit 2010 rund 500 Grundschulkindern die Welt der klassischen Musik durch die Kinderoper kennenlernen können. In den Schulen mit denen die Kinderoper zusammenarbeitet gibt es mittlerweile Kinderoper-Arbeitsgemeinschaften. Die Oper hat also viele Fans. Wer mitmachen möchte, kann sich hier informieren:

[www.staatsoper-berlin.de/de/junge-staatsoper/kinderopernhaus/](http://www.staatsoper-berlin.de/de/junge-staatsoper/kinderopernhaus/)

## CORONA

## Schließungen

Von den coronabedingten Schließungen sind bis 30. November betroffen: Museum Lichtenberg, Mies van der Rohe Haus, Kulturhaus Karlshorst, rk – Galerie für zeitgenössische Kunst, Studio im Hochhaus, Galerie 100, Keramikatelier. Ausgenommen sind die Stadtbibliothek mit ihren vier Standorten (nur Ausleihe möglich), die Musikschule und die Volkshochschule Lichtenberg.

# Warum eigentlich Rathaus und nicht Rothaus?

Mal ehrlich: Die meisten Rathäuser sind rot. Auch das in Lichtenberg, das so schön verschnörkelt an der Möllendorffstraße liegt. Rot sind die vielen Backsteine, die 1896-98 so gotisch-selbstbewusst in die Höhe gemauert wurden. Da wollten wohl einige damit beeindrucken, wie mächtig sie bauen können. Und tatsächlich stammten die, die in ein Rathaus zogen, oft aus reichen Handelsfamilien. Große Geldvorräte mussten sie haben, bis sie in einem Rathaus ... ja, was machen die da eigentlich? Verhandeln? Beraten? Ja! Das Wort Rat ... also stell Dir vor, Du willst dieses superteure Handy kaufen, hast das Geld aber nicht auf einmal und zahlst es in Raten. Das sind berechnete Teile des gesamten Preises. Und irgendjemand muss das schließlich berechnen und beurteilen, ob Du das so machen darfst. Früher gab es keine Handys, aber Handel wurde immer schon betrieben. Alles Geld und alle Preise zusammen stellen den Haushalt dar. Das ist der Vorrat, der vergeben werden kann. Je größer eine Gemeinde oder eine Stadt wird, desto komplizierter ist die Verwaltung von allem, also das Aufteilen aller Güter unter dem Volk. Wem steht welcher Anteil zu? Damit das nicht mit Fäusten entschieden wird, beurteilen das besonnene Volksvertreter:innen. Die sitzen im Rathaus und beraten sich. Man nennt sie Stadträte und Stadträtinnen. Jeder hat bestimmte Aufgaben und Ämter, mit denen er sich richtig gut auskennt. Da gibt es Ämter für Arbeit, Familie, Schule, Umwelt. Im Bezirksamt gibt es vier



Geschichten aus dem Rathaus Lichtenberg.

Illustration: Shenja Schittkowski

Stadträt:innen und einen Chef. Diese Volksvertreter:innen kommen aus verschiedenen Parteien und bilden die Meinungen der Menschen ab. Die Menschen werden etwas altmodisch auch Bürger genannt und der regierende Chef aller Volksvertreter ist der Bürgermeister. Aktuell ist das Michael Grunst und der ist in der Partei Die Linke. Ach ja, die Farbe Rot. Wenn man Ziegelsteine brennt, braucht man dazu Ton. Da sind Eisenminerale und Wasseran-

teile drin und beim Brennen rostet der Eisengehalt zu einem prächtigen Rot. In einem Rot-äh, Rathaus jedenfalls herrscht buntes Treiben. Man berät sich schließlich über alles Wichtige in Lichtenberg, auch über Deine Anliegen und noch lieber mit Dir zusammen! Übrigens wird sich im Rathaus auch geküsst. Wirst Du jetzt rot? Bei Christian Morgenstern heißt es: Sie möchten gerne heiraten. Doch wer soll ihnen beiraten? Rate mal!

# Hannah ist Berlins beste Vorleserin

Die Lichtenbergerin ist die beste Vorleserin Berlins – Hannah Schleusner hat den Landesentscheid

des 61. Vorlesewettbewerbs des Deutschen Buchhandels in Berlin gewonnen. Hannah darf nun im

November beim Bundesfinale ihre Heimatstadt Berlin vertreten. Die Siebtklässlerin der Lichtenberger Gutenberg-Schule durfte pandemiebedingt wie bereits im Vorausscheid nicht live vorlesen, sondern musste ein dreiminütiges Vorlese-Video einreichen.

Hannah wählte dafür das Buch „Igraine Ohnefurcht“ der Autorin

Cornelia Funke. Mit ca. 600.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern jährlich ist der 1959 ins Leben gerufene Vorlesewettbewerb einer der größten Schülerwettbewerbe Deutschlands. Hannah freut sich nun auf das baldige Finale und die Redaktion der Rathausnachrichten bleibt auf jeden Fall am Wettbewerb dran.

# Wenn in der Bibliothek zusammen jongliert wird

**Bibliotheken sind Orte der Information und Treffpunkt von Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen. Was liegt da näher, als das eigene Wissen dort mit anderen zu teilen oder einfach miteinander ins Gespräch zu kommen?**

Beides gelingt Stadtteilkoordinator Bernd Weiland (Bürgerverein Hohenschönhausen e.V.) bei seiner wöchentlichen Bürger:innensprechstunde in der Anna-Seghers-Bibliothek. Mit seinen Jonglierbällen, einer Runde Gummitwist oder gar einer Tischtennisplatte zieht er neugierige Blicke auf sich. Damit ist der erste Schritt getan für einen Austausch. Da er den Kiez genau kennt und weiß, was hier passiert, hat er Antworten auf viele Fragen, kann Perspektiven aufzeigen und Menschen und Projekte vernetzen. Die Idee zur Kooperation zwischen der Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Nord und der Anna-Seghers-Bibliothek ist im Frühjahr 2019 entstanden. Denn neben Medien bietet die Bibliothek vielfältige Informationsangebote – auch zum Leben im Kiez. Das passt zum Anspruch von Bernd Weiland und seiner Kollegin Beate

Janke (Verein für aktive Vielfalt e.V.) dorthin zu gehen, wo die Einwohner:innen sich begegnen. Auch für die Mitarbeiter:innen der Bibliothek, die schon einmal mitjonglierten, ist dieser Austausch eine gute Gelegenheit, die Bedürfnisse der Besucher:innen besser kennenzulernen und die eigenen Angebote wiederum anzupassen. Sabine Geschke lässt interessierte Bibliotheksbesucher:innen an ihren Reisen in ferne Länder teilhaben. Angeregt durch die in der Bibliothek gezeigten Ausstellungen schlug sie 2007 vor, eine Auswahl ihrer Fotografien zu prä-

sentieren. Als sie in den 90er-Jahren begann die Welt zu erkunden, hielt sie ihre Eindrücke im Reisetagebuch und immer öfter auch mit der Kamera fest. Ein Vortrag über Island – das damalige Gastland der Frankfurter Buchmesse – war 2011 der Auftakt zu mittlerweile 50 Reisevorträgen: an allen vier Standorten der Stadtbibliothek Lichtenberg, aber auch in Seniorenheimen oder einer Bibliothek in Neukölln. Die promovierte Elektronikingenieurin möchte möglichst viel über Geschichte, Kultur und Lebensweise der von ihr bereisten Länder vermitteln.



Bibliotheksarbeit hat viele Facetten.

Foto: Stadtbibliothek

## Ein Ort der Begegnung

Das „Alte Lazarett“, in der Friedrich-Jacobs-Promenade 14, ist ein Ort der Begegnung. Seit kurzem wird an dieser Adresse für Senior:innen ein interessantes Freizeitangebot vor Ort auf die Beine gestellt. Immer mittwochs von 10 Uhr bis 13 Uhr stehen passgenaue Aktivitäten für ältere Menschen auf dem Plan.

Das neue Ü60 Freizeitangebot ist eine Kooperation zwischen dem Bezirksamt Lichtenberg, dem iKARUS Stadtteilzentrum und dem Nachbarschaftsverein WiR e.V. Der Wunsch zu diesem spezifischen Angebot wurde in den Stadtteildialogen deutlich. Am 7. Oktober fiel der Startschuss für diese tolle Freizeit-

möglichkeit. Der Mittwoch startet mit einem Sitz-Yoga Kurs in der Zeit von 10 bis 11 Uhr.

Unter fachkundiger Anleitung werden langsame und sanfte Übungen durchgeführt. Der Kurs kann bis zum Jahresende kostenfrei besucht werden. Ein Tässchen Tee sorgt im Anschluss für die nötige Entspannung, aber auch für den netten Plausch mit der Nachbarschaft.

Von 11 bis 13 Uhr geht es weiter mit wechselnden Angeboten. Angedacht sind Thai-Chi, auch ein Englischkurs, Kinofilme oder Lesungen.

In der anstehenden Weihnachtszeit stehen das Miteinander und die Gemütlichkeit im Vordergrund. Gerade

für alleinstehende Menschen ist das „Alte Lazarett“ eine gute Möglichkeit sich zu treffen, auszutauschen und aus der Isolation auszubrechen.

Der Nachbarschaftsverein WiR e.V. bietet dort seit vielen Jahren attraktive Projekte für Jung und Alt. Durch die Corona-Hygienemaßnahmen ist zurzeit die Anzahl der Teilnehmer:innen begrenzt. Daher wird um eine Anmeldung gebeten unter:

Telefon: 030/89 62 25 52.

Weitere Informationen: Gebietskoordination  
Isabel Vela Sanchez

Telefon: 030 90296-3351

E-Mail: [Isabel.VelaSanchez@lichtenberg.berlin.de](mailto:Isabel.VelaSanchez@lichtenberg.berlin.de)

## FREIZEIT

### Abwechslung für Spieletage

Gemeinsame Zeit aktiv zu gestalten und zu erleben, verbindet. Vielleicht ist das der Grund, warum Brett-, Gesellschafts- oder Kartenspiele trotz der Vielfalt digitaler Angebote nach wie vor so beliebt sind. Spiele bringen ganze Familien an einen Tisch, verschaffen eine Pause vom Alltag und vertreiben Langeweile. Zusammen reden, lachen, Regeln akzeptieren und nach Lösungen suchen: Das macht nicht nur Spaß, es fördert auch soziale und kommunikative Kompetenzen. Fast in jedem Haushalt finden sich zeitlose Spiele wie Monopoly, Mensch ärgere Dich nicht und Rommé.

Wer etwas Abwechslung zur heimischen Spielesammlung für lange Wintertage sucht, findet in der Stadtbibliothek Lichtenberg ein stetig wachsendes Angebot zum Ausleihen. Lieber ein Quiz, ein Geschicklichkeits- oder Strategiespiel? Die Auswahl ist riesig. Zu den neusten Erwerbungen zählen Spiele, die zum „Spiel des Jahres“ nominiert waren oder Preise gewonnen haben.

Auch wenn der Schwerpunkt auf Kinderspielen liegt, ist für jedes Alter und jede Spielerfahrung etwas dabei. Hier finden sich ältere Spiele wie das Detektivspiel „Scotland Yard“ (Spiel des Jahres 1983) oder das Legespiel „Carcassonne“ (Spiel des Jahres 2001) und Neuheiten wie das Kartenspiel „Wir sind die Roboter“ (ab fünf Jahren) oder „My City“ (ab zehn Jahren), bei dem die Spielenden ihre eigenen Städte aufbauen und von Runde zu Runde neue Regeln hinzukommen. Alle Spiele können kostenlos für vier Wochen ausgeliehen und bis zu zweimal verlängert werden.



Große Spielesammlung.

Foto: Stadtbibliothek

## AUSLAGESTELLEN IN DEN STADTTTEILEN

Zum Mitnehmen bereit liegen die Rathausnachrichten in vielen Geschäften entlang der Einkaufsstraßen im Bezirk, in den Stadtteilzentren sowie in den Einrichtungen des Bezirks wie Bürgerämtern, Bibliotheken, Galerien und der Volkshochschule.

ALLE AUSLAGESTELLEN UNTER [WWW.RATHAUSNACHRICHTEN.DE](http://WWW.RATHAUSNACHRICHTEN.DE)

### FALKENBERG & MALCHOW

- » Café im Tierheim, Hausvaterweg 39
- » Bäckerei & Konditorei Stahlberg, Dorfstr. 31a
- » Naturschutz Malchow, Dorfstr. 35

### FENNPFUHL

- » Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Paul-Junius-Str. 64A
- » Glaser Telekommunikation, Anton-Saefkow-Platz 3
- » HOWOGE Kundenzentrum Am Fennpfuhl, Anton-Saefkow-Platz 3
- » Bürgerstübchen, Anton-Saefkow-Platz 4
- » Salon Michaela, Anton-Saefkow-Platz 8
- » Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14
- » Buchhandlung Petersohn, Anton-Saefkow-Platz 14
- » Arbeitslosenverband Deutschland, Franz-Jacob-Str. 20
- » Medi-Sport, Herbert-Tschäpe-Str. 2-4
- » Schostakowitsch-Musikschule, Paul-Junius-Str. 71
- » Volkshochschule, Paul-Junius-Str. 71
- » Einkaufszentrum Storkower Bogen, Storkower Str. 207

### FRIEDRICHSFELDE

- » Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde, Alt-Friedrichsfelde 8a/b
- » Soziale Herzen e.V., Alt-Friedrichsfelde 9A
- » Friseur-Kosmetik-Studio Götzke, Alt-Friedrichsfelde 20
- » Hauskrankenpflege Schwester Maria, Alt-Friedrichsfelde 21
- » Friseursalon Peggy Ittershagen, Alt-Friedrichsfelde 87
- » Turo Sportsbar, Alt-Friedrichsfelde 87
- » Kosmetikstudio „Schönheitsflecken“, Alt-Friedrichsfelde 88
- » Euronics Starick, Alt-Friedrichsfelde 89
- » Bäckerei Grubert, Alt-Friedrichsfelde 90
- » Central Apotheke, Alt-Friedrichsfelde 90-91
- » Verbund Lichtenberger Seniorenheime, Einbecker Str. 85
- » Kursana Domizil Berlin-Lichtenberg, Gensinger Str. 103
- » Lichtenberger Begegnungszentrum, Rhinstr. 9
- » Comfort Hotel Lichtenberg, Rhinstr. 159
- » Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9
- » Abacus-Hotel, Franz-Mett-Str. 3
- » Fratelli da Giovanni, Otto-Schmirgal-Str. 5
- » Bürgeramt im TierparkCenter, Otto-Schmirgal-Str. 7
- » KULTSchule, Sewanstr. 43
- » Friseur-Salon Silvia, Volkradstr. 22
- » Salon Silvia Schwarz, Volkradstr. 30

### KARLSHORST

- » 1000 & 1 Seife, Ehrenfelsstr. 9
- » Treskow-Apotheke, Ehrenfelsstr. 46
- » IN VIA, Gundelfinger Str. 11
- » CAP Markt, Robert-Siewert-Str. 97
- » Schostakowitsch-Musikschule, Stolzenfelsstr. 1
- » Steineckes Heidebrot Backstube GmbH & Co. KG, Treskowallee 24A
- » Kosmetikstudio Laura, Treskowallee 56
- » A & S Nachbarschaftspflege GmbH, Treskowallee 62
- » Blumiges, Treskowallee 66
- » Café TreBo, Treskowallee 75
- » Amitola Karlsruhorst, Treskowallee 86
- » Friseur Natur-Kosmetik Annett Liebers, Treskowallee 90
- » American Style Nails, Treskowallee 96
- » Internetcafe und Spätkauf, Treskowallee 98
- » Karlsruhorst Village, Treskowallee 99
- » HörPartner GmbH, Treskowallee 101
- » OTB GmbH, Treskowallee 101
- » Mia Mambo Cocktailbar, Treskowallee 102
- » Beauty Day Friseur & Kosmetik, Treskowallee 106
- » HOWOGE Kundenzentrum, Treskowallee 109
- » Sonnenschein Apotheke, Treskowallee 128
- » Ikarus Stadtteilzentrum Lichtenberg-Süd, Wandlitzstr. 13

### LICHTENBERG

- » Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Fanningenstr. 33
- » Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149
- » HOWOGE Kundenzentrum Alt-Lichtenberg, Frankfurter Allee 172
- » Keramikatelier, Frankfurter Allee 203

- » Domicil – Seniorenpflegeheim, Gotlindestr. 51
- » Sozialwerk des Demokr. Frauenbundes, Hagenstr. 57
- » Museum Kesselhaus Herzberge, Herzbergstr. 13
- » Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Str. 13
- » CAP Markt, Rüdigerstr. 75
- » ÄrzteZentrum Ruschestraße 103, Haus 19
- » FAS Kiezspinne e.V., Schulze-Boysen-Str. 38
- » Volkssolidarität, Alfred-Jung-Str. 17
- » Senioren- u. Therapiezentrum „Haus am Loeperplatz“, Möllendorffstr. 29
- » Restaurant diePaula, Möllendorffstr. 48
- » Senioren-Wohnpark Lichtenberg GmbH, Möllendorffstr. 102/103
- » Tierärztliche Praxis Dr. J. Bauer, Möllendorffstr. 104/105
- » Apotheke am Rathaus, Möllendorffstr. 11
- » ESF Bestattung und Trauerhilfe GmbH, Möllendorffstr. 113
- » Augenoptik ColiBri, Möllendorffstr. 116
- » Bürgeramt, Normannenstr. 1-2
- » Ringcenter I, Frankfurter Allee 111

### NEU-HOHENSCHÖNHAUSEN

- » Linden-Center, Prerower Platz 1
- » Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2
- » HOWOGE Kundenzentrum im Ostseevierviertel, Wiecker Str. 3b
- » Schostakowitsch-Musikschule, Wustrower Straße 26
- » Volksbuchhandlung, Warnitzer Str. 8-10
- » Bürgerbüro Warnitzer Str. 16
- » Lotto-Toto/Zeitschriften, Warnitzer Str. 20
- » HOWOGE Kundenzentrum Warnitzer Bogen, Warnitzer Str. 22
- » Wartenberger Apotheke, Egon-Erwin-Kisch-Str. 32
- » Apotheke Hohenschönhausen, Egon-Erwin-Kisch-Str. 80
- » Bürgeramt Egon-Erwin-Kisch-Str. 106
- » Vitalis Apotheke, Grevesmühlener Str. 18
- » Kieztreff Falkenbogen, Grevesmühlener Str. 20

### & ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN

- » Vitanas Senioren Centrum am Obersee, Degnerstr. 11
- » Caritas Altenhilfe, Degnerstr. 22
- » Gesundheitssportverein Berlin e.V., Fritz-Lesch-Str. 29
- » SozDia Campus Hedwig + Kita, Hedwigstr. 11/12
- » HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft, Ferdinand-Schulze-Str. 71
- » Bürgeramt Große-Leege-Str. 103
- » Paritätisches SeniorenWohnen, Heckelberger Ring 2
- » Paritätisches SeniorenWohnen, Joachimsthaler Str. 2
- » Oranke Buch, Konrad-Wolf-Str. 29
- » Allee-Center, Landsberger Allee 277
- » Reichenberger Apotheke, Reichenberger Str. 3
- » „Weiße Taube“ Max Aicher Hausverwaltung, Schalkauer Str. 29
- » Koala-Apotheke, Weißenseer Weg 36

### RUMMELSBURG

- » Potpourri Design & Manufaktur, Lückstr. 44
- » SozDia Stiftung Berlin, Pfarrstr. 97
- » Tonini Haarige Kunst, Sophienstr. 27
- » Alte Schmiede, Spittastr. 40
- » Museum Lichtenberg, Türschmidtstr. 24
- » Hotel Nova Berlin, Weitingstr. 15
- » Cafe Chivan, Weitingstr. 17
- » Licht-Eck Krönert, Weitingstr. 29
- » Radelkowski GbR, Weitingstr. 33
- » Kind & Kegel, Weitingstr. 37
- » Friseur Stefanie Bumann und Team, Weitingstr. 38
- » Die Grüne Ampel, Weitingstr. 39
- » Get the Sound, Weitingstr. 43
- » Doris' Papierladen, Weitingstr. 44
- » Ihr Kosmetiksalon, Weitingstr. 45
- » Novoline-BB, Weitingstr. 46
- » HaberstockModeladen Anziehung, Weitingstr. 47
- » Bestellservice Martin Pfeiffer, Weitingstr. 48
- » Optiker Krauss GmbH, Weitingstr. 51
- » AVCI Döner & Bar, Weitingstr. 57
- » Weiting Apotheke, Weitingstr. 58
- » Elsen Apotheke, Weitingstr. 73

# 12 Mal Gold für ehrenamtliches Engagement

Alles ist anders dieses Jahr. Die offizielle Veranstaltung zur Verleihung der Bürgermedaille muss wie viele Veranstaltungen leider ausfallen. Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) will es sich trotzdem nicht nehmen lassen, die Ehrungen individuell über die nächsten Wochen vorzunehmen: „Im Bezirk Lichtenberg hat das ehrenamtliche Engagement eine lange Tradition. Zur Anerkennung dieses Engagements werden nach guter Tradition auch in diesem Jahr besonders engagierte Lichtenberger und Lichtenbergerinnen mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. Das Engagement im Bezirk ist vielfältig und stellvertretend für die vielen Engagierten bedankt sich das Bezirksamt Lichtenberg und der Freiwilligenrat mit der Bürgermedaille für persönlich geleistetes Engagement. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wären wir nicht der familienfreundliche und vielfältige Bezirk, der wir sind!“

In diesem Jahr werden 12 ehrenamtlich Tätige ausgezeichnet.



### Pflegerin für geschundene Füße

Seit 2010 engagiert sich Anna-Margareta Sommerfeld ehrenamtlich im Tagestreff für Wohnungslose und Bedürftige. Als zertifizierte medizinische Fußpflegerin behandelt sie die meist geschundenen Füße von obdachlosen Menschen, die in der Regel den ganzen Tag auf den Beinen sind, um sich etwas zu Essen oder einen Schlafplatz sichern zu können. Hinzu kommt, dass die obdachlosen Menschen in der Regel nicht krankenversichert sind und ihre hygienischen Bedingungen nicht die besten sind. Das Team des Tagestreffs und insbesondere die Besucher:innen der Einrichtung sind unglaublich froh und dankbar, dass Anna-Margareta Sommerfeld seit Jahren ihre Fußpflege anbietet. Ihr ehrenamtliches Angebot setzt sie dabei völlig vorbehaltlos und wertfrei den obdachlosen Besucher:innen gegenüber um.

### Fair und sportlich

Axel Vorpahl ist die gute Seele der Freizeitsportanlage im Fennpfuhl. Im Sommer kümmert er sich um die Reparaturen und sorgt für Ordnung und Sauberkeit auf dem Platz am Weißenseer Weg 100. Und die kostenlose Ausleihe von Sportgeräten an Kinder und Jugendliche, die ihre Freizeit dort verbringen, sowie an Gruppen aus den umliegenden Schulen und Klubs wird von ihm gemagt. Damit nicht genug. Er initiiert Fußballturniere um Mannschaftsgeist



und Freude am Sport zu fördern, nicht ganz uneigennützig, denn im Winter trainiert er eine Fußballgruppe in der Schule am Roederplatz. Durch sein Engagement und Einfühlungsvermögen, aber auch klare Regeln, hat er schnell Zugang zu den Nutzer:innen der Sportanlage bekommen, darunter viele Jugendliche mit Migrationshintergrund. Immer wieder animiert er sie zur Beteiligung, etwa an der gemeinsamen Putzaktion in jedem Frühjahr. Der faire sportliche Umgang zwischen den Altersgruppen und Geschlechtern und die Einhaltung der Sportplatzordnung gehören zu den Herausforderungen, die Axel Vorpahl zu meistern versteht. Ohne sein Engagement wären viele Projekte nicht umsetzbar gewesen.

### Zweimal wöchentlich Deutsch

Seit der Gründung der Kiezspinne FAS e.V. unterstützt Dieter Treffurt diese bei Elektroinstallationen und Malerarbeiten. Das seit mehr als 25 Jahren.



Seit März 2016 bietet er Deutschkurse in der Kiezspinne an, mit zwei wöchentlichen Terminen a zwei Stunden und unterrichtet ca. 20 bis 35 Teilnehmer:innen. Die Lehrgangsunterlagen werden von ihm selbstständig weiterentwickelt und an digitale Standards angepasst. In seinen Deutschkursen bringt er seine übrigen Sprachkenntnisse in Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch mit ein, denn seine Kursteilnehmer:innen sind meist geflüchtete Menschen aus Afghanistan.

Wollen Sie die Rathausnachrichten auch in Ihrem Lieblingsgeschäft erhalten? Dann bitten Sie den Geschäftsinhaber, uns anzurufen: 030 / 23 27 74 15  
Der Bezug ist kostenlos.



**Der Allrounder**

Helmut Hahn ist ein Allrounder, wenn es um ehrenamtliches Engagement geht. In der Bezirksverordnetenversammlung hat er sich mit Nachdruck für einen Kulturentwicklungsplan eingesetzt, der bildende und darstellende Kunst – wie die Kinderoper Lichtenberg oder die Nacht der Bilder – fördert. In der Bürgerinitiative „Gensinger Kiez“ mischt er mit und macht sich für einen lebenswerten Kiez stark. Ein Ergebnis ist der Erhalt des Koggebrunnens. Auch die Jüngeren wie die Jugendeinrichtung „Haus der 2 Türen“ verliert er nicht aus dem Blick, wenn es um das Kiezleben geht. In der Seniorenvertretung setzt sich Helmut Hahn seit Jahren für die Interessen der älteren Generation und ihre kulturellen Aktivitäten ein. Ein Meilenstein auf diesem Weg war die erste „Lichtenberger Woche der älteren Menschen“ im Jahr 2014.

**Die Organisatorin**

Inge Makarinus ist die Vorsitzende der Ortsgruppe 57 der Volkssolidarität Berlin-Lichtenberg, und das seit Jahren mit großem persönlichen Engagement. Durch ihr herzliches und energisches Auftreten hat sie einen guten Kontakt zu den Mitgliedern und findet, wenn nötig, aufmunternde Worte für die Senior:innen. Bei den monatlichen Kaffeerunden, Ausflügen ins Umland und jährlichen Dampferfahrten sorgt sie für Begeisterung unter den Senior:innen, regt Diskussionen an und stimmt schon mal zum gemeinsamen Singen an. Auf ihre Anregung hin wurde für Flüchtlingskinder Spielzeug gesammelt und Spendensammlungen für Schulanfänger:innen sowie für die Kita „Kleine Traber“ organisiert.



**Einmal Judo, immer Judo**

Joachim Thärig brennt seit Jahrzehnten für den Sport. Er war Trainer, später Cheftrainer bei Dynamo Hoppegarten. Beim SC Berlin leitete er lange Zeit die Abteilung Judo/Karate/Tae Kwon Do. In dieser Funktion organisierte er unter

anderem viele Jahre die Judo-Bundesligamannschaft des SC Berlin. Mittlerweile trainiert der Vizepräsident des Vereins eine Judo-Kindergruppe. Seit vielen Jahren organisiert er erfolgreich für den Deutschen Judo-Bund den Junior European Judo Cup der U21. Der jährliche Judo Cup, mit über 500 Teilnehmer:innen aus fast 40 Ländern Europas, Asiens und Südamerikas, ist eines der wichtigsten Turniere im Judo, bei dem spätere Weltklasseathleten aufeinandertreffen.



**Sponsorensucher**

Manfred Krause engagiert sich seit 15 Jahren für Kinder aus benachteiligten sozialen Verhältnissen. Unter dem Motto „Wir wollen Kinder in Armut etwas Gutes tun und mit einigen Kleinigkeiten eine Freude bereiten“ begann er 2004 Sponsoren aus ganz unterschiedlichen Branchen zu gewinnen – darunter Baumärkte, Kaufhäuser, Reiseunternehmen oder Apotheken. Der Anfang war sichtlich schwer, doch Manfred Krause gab nicht auf, suchte Unternehmen persönlich auf, schickte Briefe, E-Mails und telefonierte so lange bis dies zum Erfolg führte. So kam in den Jahren viel für die Kinder zusammen – Bücher, Schreibhefte und Stifte für Schulanfänger:innen, Buddeleimer, Bälle, Kuschtiere, kleine Spiele für Vorschulkinder. Und es ist ihm mit Hilfe namhafter Sponsoren gelungen, 100 Warnwesten für die Verkehrssicherheit von Kita- und Hortkindern zu besorgen.

**Die Beständige**

Marita Füsler ist seit mehreren Legislaturperioden Mitglied des Bezirksbeirates von und für Menschen mit Behinderungen Lichtenberg. In dieser ehrenamtlichen Funktion hat sie einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung und der Arbeit des Bezirksbeirates. Mit ihrer hohen Zuverlässigkeit und Kompetenz in behindertenpolitischen Fragen ist sie aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit des Beirates. So wirkte sie bei der Erarbeitung der Broschüre „Lieblingsorte in Lichtenberg und Hohenschönhausen“ mit und ist stets aktiv bei der Standbetreuung des Beirates zu



unterschiedlichsten Anlässen dabei. Mit ihrer ruhigen und besonnenen Art bringt sie sich nachhaltig in die Arbeit des Beirates ein und trägt somit zur positiven Außenwirkung des Beirates bei.

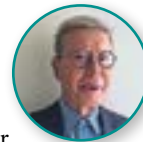


**Sein Rat wird geschätzt**

Seit 32 Jahren ist Michael Ahr Vorsitzender der Kleingartenanlage „Hochspannung“ e.V. und hat seinen Anteil daran, dass die Kleingartenanlage als eine der besten der Lichtenberger Gartenfreunde e.V. gilt. Als geprüfter Schätzer (heute Wertermittler) leistet er ehrenamtlich eine unabdingbare Arbeit für Pächter:innen eines Kleingartens. Durch seinen Sachverstand, seine ruhige, besonnene Art sowie sein höfliches und kompetentes Auftreten, wird sein Rat von den Schätzer:innen, den Lichtenberger Kleingärtner:innen und darüber hinaus bis zur Landesebene gerne angenommen. Seine qualifizierte ehrenamtliche Arbeit führte 2011 zur Berufung als Schätzbobmann und zur Wahl in den Gesamtvorstand des Bezirksverbandes. Seine Meinung ist gefragt und seine selbstlose Mitarbeit im Gesamtvorstand und im Vorstandsbüro des Bezirksverbandes sind beispielhaft.

**Ein ausgewiesener Geschichtsfreund**

Geschichte ist für Prof. Michael Laschke eine Lebensaufgabe. Dabei geht es dem Leiter der Geschichtsfreunde im Kulturring e.V. vor allem darum, die geschichtlichen Erkenntnisse über Karlshorst und Lichtenberg zu vertiefen und sie breiten Kreisen der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen. Besonders hervorzuheben ist seine Arbeit zur Geschichte des Oskar-Ziethen-Krankenhauses sowie die von ihm initiierte Reihe „Karlshorster Beiträge zur Geschichte und Kultur“, in der bereits 14 Broschüren erschienen sind. Zudem ist er Mitglied im Förderkreis des Museums Lichtenberg sowie in der Denkmalkommission des Bezirksamtes aktiv. Außer der Organisation der Arbeit der Geschichtsfreunde initiiert Prof. Laschke ein breites Spektrum an öffentlichen Veranstaltungen wie Vorträge und Führungen. Sein per-



sönliches Spezialgebiet ist dabei die Entwicklung der Trabrennbahn. Neben der ehrenamtlichen Erforschung der Regionalgeschichte Lichtenbergs publiziert Professor Laschke in verschiedenen Medien.

**Wo immer ihre Hilfe gebraucht wird**

Nicole Engelmann bringt sich neben ihrer Vollzeitbeschäftigung seit über fünf Jahren in gleich mehreren Bereichen im Stadtteil Karlshorst ein. Den Potpourri Karlshorst e.V., die Seeparkfamilie sowie das iKARUS Stadtteilzentrum unterstützt sie bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. So war es in diesem Jahr selbstverständlich für sie, tatkräftig im Planungsteam des Projekts „Kino für Karlshorst“ tätig zu werden. Darüber hinaus ist Nicole Engelmann aktiv als Elternvertreterin und Mitglied des Fördervereins in der Karlshorster Schule ihres Sohnes. Auch im sportlichen Bereich organisiert sie Sommerfeste, Spielertrikots und Wochenendfahrten für das Trainerteam einer Fußballmannschaft. Nicole Engelmann packt zu, wo immer ihre Hilfe gebraucht wird.



**Die Zeitzeugin**

Traude Schulz ist seit 1995, ein Jahr nach der Gründung, im Karlshorster Erzählkreis aktiv. Als Leiterin des Erzählkreises sieht sie selbst allerdings nicht. Sämtliche Aufgaben werden gerecht auf alle Schultern verteilt – wobei Traude Schulz einen bemerkenswert großen Teil selbst übernimmt. Ihre Lebenserinnerungen und die vieler Gleichgesinnter sowie eine Bilanz der jahrelangen Erzählrunde von Karlshorster Senior:innen wurden in Broschüren veröffentlicht. Durch ihre Tätigkeit als Redaktionsmitglied der beliebten Kiezzeitung „Karlshorster“ in den Jahren 2003 bis 2012, bot sich für den Karlshorster Erzählkreis die Gelegenheit, einen Teil der gesammelten Zeitzeugenberichte in gedruckter Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Karlshorster Erzählkreis bleibt durch Lesungen zu den verschiedensten Themen ohnehin stets präsent. Auch ganz aktuell ist wieder eine Broschüre in Arbeit.

## BÜRGERSPRECHSTUNDEN



Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur, Michael Grunst (Die Linke)

**Mittwoch, 18. November, von 15 bis 17 Uhr**

Telefonische Sprechstunde.

Es wird um Anmeldung gebeten: 90 296-30 01



Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales, Arbeit und Wirtschaft, Kevin Hönicke (SPD)

**Donnerstag, 26. November, 15 bis 17 Uhr, digital oder telefonisch möglich**

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 213

Telefonische Anmeldung: 90 296 -80 01



Bezirksstadträtin für Familie, Jugend, Gesundheit und Bürgerdienste, Katrin Framke (parteilos, für Die Linke)

**Keine Sprechstunde**

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 205

Telefonische Anmeldung unter: 90 296 -40 01



Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Martin Schäfer (CDU)

**Online-Sprechstunde**

Donnerstag, 26. November, 15.30 bis 17 Uhr

Anmeldung über: <https://meet.jit.si/> Kennwort: RathausLichtenberg und nach telefonischer Vereinbarung unter: 90 296 -4201



Bezirksstadtrat für Regionalisierte Ordnungsaufgaben, Dr. Frank Elischewski (AfD)

**Nach telefonischer Vereinbarung**

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 203, 90 296 -63 01

## BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG

**jeden 3. Donnerstag im Monat, 17 Uhr**

Max-Taut-Aula, Fischerstr. 36, 10317 Berlin

## BÜRGERÄMTER

### Öffnungszeiten

**Mo.: 7.30 - 15.30 Uhr, Di. & Do.: 10 - 18 Uhr, Mi.: 7.30 - 14 Uhr, Fr.: 7.30 - 13 Uhr**

Bürgeramt 1 (Neu-Hohenschönhausen): Egon-Erwin-Kisch-Straße 306

Bürgeramt 2 (Lichtenberg): Normannenstraße 1-2

Bürgeramt 3 (Friedrichsfelde): Tierpark-Center, Otto-Schmirgal-Str. 1-5

Bürgeramt 4 (Alt-Hohenschönhausen): Große-Leege-Straße 103

### Gehörlosen-Sprechstunde

**jeden 2. Di. im Monat, 16 bis 18 Uhr**

Bürgeramt Normannenstraße

### Infos, Termine, Mobiles Bürgeramt

**Telefon 115 und online unter [www.berlin.de/ba-lichtenberg](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg)**

## BERATUNG IM RATHAUS

### Beratung zu ALG I und ALG II, Angebot des Arbeitslosenverbandes Berlin

**Jeden Dienstag 15 - 18 Uhr**

Individuelle Beratung in Form von Beistand, Rat und Hilfe für Erwerbslose, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und andere sozial benachteiligte Bürgerinnen und Bürger

Rathaus Lichtenberg, Raum bitte an der Information erfragen

Voranfragen telefonisch möglich: Tel. 97 60 51 97



Die Legende von Paul und Paula.

Foto: DEFA-Stiftung/Manfred Damm/Herbert Kroiss

## STRASSENAMEN

# Von Paula bis Müller

In ihrer Septembersitzung hat die Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung Namen für 14 in Planung befindliche Straßen festgelegt. Vorausgegangen waren Vorschläge der Arbeitsgruppe Straßennamen an den Kulturausschuss, der sie übernahm und empfahl, sie zu beschließen. An der Rummelsburger Bucht wird mit vier Straßennamen verstärkt an den DEFA-Kultfilm „Die Legende von Paul und Paula“ mit seiner märchenhaften Szene auf dem Rummelsburger See erinnert (es gibt bereits das Paul- und- Paula-Ufer): Paul- und- Paula-Promenade, Ulrich-Plenzdorf-Straße (Drehbuch), Heiner-Carow-Straße (Regie), Ingrid-Reschke-Straße (Mitarbeit an Drehbuch und Regie). Hier hatte die Investorengruppe von ihrem Vorschlagsrecht Gebrauch gemacht. Zwei Namen greifen Ortsgeschichtliches auf: Die Gustav-Tempel-Straße hält die Erinnerung an einen bedeutenden Lichtenberger sozialdemokratischen Kommunalpolitiker wach, der Betreiber des ehemals dort befindlichen beliebten Ausflugslokals ‚Bellevue‘ war, die Straße ‚An den Eiswerken‘ an die frühere Natureisgewinnung aus dem zugefrorenen See.

In der künftigen ‚Parkstadt Karlshorst‘ südlich des Blockdammweges ehrt die geplante Adolf-Wermuth-Allee den ersten Oberbürgermeister Groß-Berlins vor 100 Jahren. Die Heiner-Müller- und die Irmtraud-Morgner-Straße verweisen auf bedeutende Persönlichkeiten der Literatur, die Ruth-Baumgarte-Straße auf eine wichtige Maleirin, die alle in Karlshorst bzw. Fried-

richsfelde gewohnt haben. Die Georg-Klingenberg-Straße schlägt den Bogen zum nahen Heizkraftwerk, das bereits bei seiner Inbetriebnahme nach dem Pionier des modernen Kraftwerksbaus benannt wurde, die Straße An der Waldsiedlung zum benachbarten Areal.

## RATHAUS NACHRICHTEN | IMPRESSUM

Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg.  
Kostenlos an vielen Auslagestellen erhältlich.  
[www.rathausnachrichten.de](http://www.rathausnachrichten.de)

### GEMEINSAME HERAUSGEBER:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin  
Möllendorffstr. 6 · 10360 Berlin  
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH  
Alte Jakobstraße 105 · 10969 Berlin

### REDAKTIONEN:

Ulf Teichert (V.i.S.d.P.)  
Katja Reichgardt  
Katrin Großmüller (Layout)  
E: [redaktion@rathausnachrichten.de](mailto:redaktion@rathausnachrichten.de)  
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin  
T: (030) 90 29 6 - 33 10  
E: [pressestelle@lichtenberg.berlin.de](mailto:pressestelle@lichtenberg.berlin.de)  
Prokop Bowtromiuk - Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Redaktion:  
Anke Ziebell, Katja Dallmann

*Alle nicht gesondert gekennzeichneten Texte sind Texte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamts Lichtenberg.*

### VERLAG:

BVZ Anzeigenzeitung GmbH  
Alte Jakobstraße 105, 10969 Berlin  
Geschäftsführung:  
Holger Friedrich



### ANZEIGEN:

BVZ Berliner Medien GmbH  
Geschäftsführer: Holger Friedrich  
Alte Jakobstraße 105, 10969 Berlin  
T: (030) 23 27 - 74 21 · F: - 74 94  
E: [werbung@rathausnachrichten.de](mailto:werbung@rathausnachrichten.de)

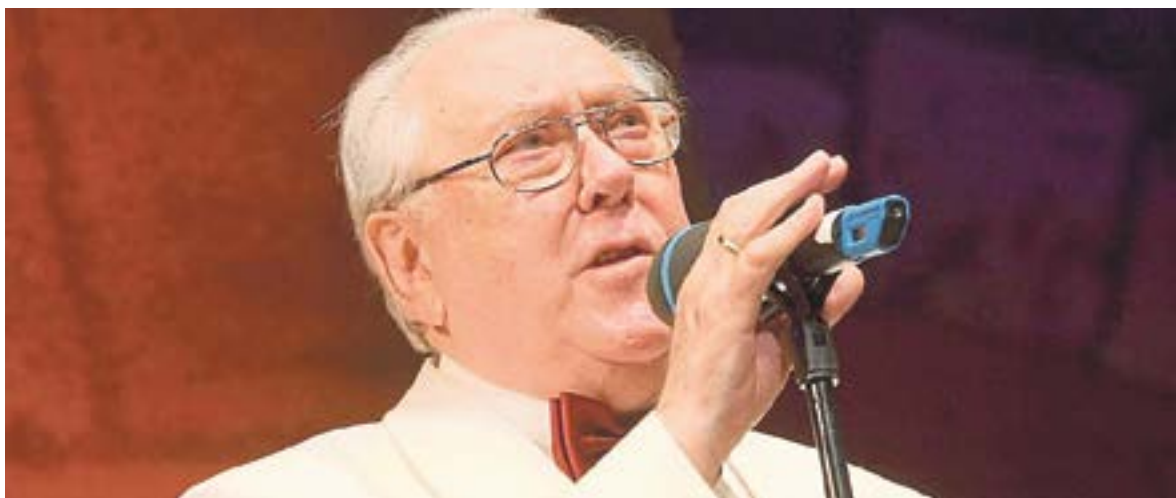
### ANZEIGENSATZ UND REPRO:

MZ Satz GmbH · Delitzscher Straße 65 · 06112 Halle

### DRUCK:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Geschäftsführer: Steffen Helmschrott  
und Holger Friedrich  
Am Wasserwerk 11 · 10365 Berlin  
[www.berliner-zeitungsdruck.de](http://www.berliner-zeitungsdruck.de)

*Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.  
Preise lt. Mediadaten, Stand: 01.01.2019*



Karlheinz Drechsel war in Karlshorst als Dr. Jazz bekannt.

Foto: imago stock&amp;people

## KABARETTPREIS

„Eddi“ geht an  
Marco Tschirpke

Mit dem zweitältesten Kabarettpreis der Bundesrepublik „Der Eddi“ wurde in diesem Jahr Marco Tschirpke ausgezeichnet. Der Verein „Berliner Kabarettpreis Der Eddi e. V.“ und eine unabhängige Jury ehren den Musiker und Kabarettisten mit der vom Bezirk Lichtenberg seit vielen Jahren geförderten Auszeichnung. Marco Tschirpke, aufgewachsen in Brandenburg an der Havel, studierte Musiktheorie und Klavier an der Folkwang-Hochschule in Essen. 2002 zog der gebürtige Rathenower nach Berlin. Tschirpke tritt seit 2003 als Bühnenkünstler mit Soloprogrammen auf. Seine Klavierlieder sind oft äußerst kurz. Diese von ihm „Lapsuslieder“ genannten Stücke bedeuten im Bereich des Klavierkabarettssongs eine Innovation, obwohl deutlich Bezüge zu Hanns Eisler erkennbar sind. Seine Auftritte zeichnen sich durch meist klischeefreie Pointen, hohe Musikalität, ein subtiles Wort-Ton-Verhältnis und den intelligenten Umgang mit den Erwartungen des Publikums aus. Viele Details wirken improvisiert und scheinen aus dem Moment heraus zu entstehen. Der Berliner Kabarettpreis wurde 1981 erstmalig durch den Grafiker Heinz Behling und den Namensschöpfer Edgar Külow ausgelobt. Seit 2013 stiftet der Verein „Berliner Kabarettpreis Der Eddi e.V.“ die Trophäe mit weiteren Partnern. Den Preis überreichte Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke).

# Ein Leben für den Jazz

## Nachruf auf „Dr. Jazz“ - Karlheinz Drechsel

Von Musiker:innen und seinen Fans wurde er liebevoll „Dr. Jazz“ genannt. Karlheinz Drechsel war das „wandelnde Lexikon“ dieser Musik in Deutschland. Sein Wissen hatte er sich bereits während seiner Schulzeit in Dresden begonnen anzueignen – und es anderen vermittelt.

Karlheinz Drechsels ehrenamtliches Wirken für den Verein ist auch untrennbar mit der Erfolgsgeschichte des Jazz Treff Karlshorst e.V. verbunden. Als Gründungsmitglied Nr. 1 hat er viele Aktivitäten entfaltet und Mitstreiter:innen gesucht, um die seit 1976 von ihm moderierte Reihe „Jazz Treff“ im Kulturhaus Karlshorst sicher durch die Wendezeit zu führen. Er war für die Mitglieder und Gäste stets derjenige, dem es gelang mit seiner unaufdringlichen Art ihnen diese wundervolle Musik nahe zu bringen und sie für den Jazz zu begeistern.

Ich selbst habe Karlheinz das erste Mal 1963 in Leipzig bei einem seiner vielbeachteten Vorträge über Jazz erlebt. Es hat mich gefesselt! Aus beruflichen Gründen erlebte ich ihn dann nur noch sporadisch, bis ich 1992 Mitglied „seines“ Vereins wurde. Dort hat er, der Mitbegründer des „Internationalen Dixieland Festivals Dresden“, dafür gesorgt, dass Weltstars des Jazz bei uns auftraten. Bei uns hieß es damals: Karlshorst, Berlin und die Welt – von überall kommen unsere Gäste um bei uns zu spielen. Manchmal war das Kulturhaus zu klein. Auch seine Filmbeiträge, Lesungen und Jazzgespräche waren begehrte Veranstaltungen. Seine Moderationen unserer Konzerte machten diese im gutbürgerlichen Sinne zu Bildungsveranstaltungen.

Und getanzt wurde natürlich auch. Manche Gespräche zur wei-

teren Programmgestaltung in kleiner Runde führten wir auch bei ihm zu Hause. Wer sein Arbeitszimmer je gesehen hat, wird den Anblick der vielen CDs, die alle Wände füllten, nicht vergessen. In dieser Atmosphäre wurde vieles entwickelt, was dem Publikum im oft ausverkauften Kulturhaus Karlshorst viel Freude bereitete. Deshalb fanden wir es nur richtig, dass er 2004 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet wurde. Wir haben daraufhin für Karlheinz, für seine Familie und seine Fans ein Auszeichnungskonzert organisiert und in „unserem“ Kulturhaus gefeiert. Am 5. Oktober 2020 starb unser Ehrenvorsitzender kurz vor seinem 90. Geburtstag. Wir werden Karlheinz Drechsel in ehrenvoller Erinnerung behalten!

*Michael Leonhardt im Namen des Vorstands Jazz Treff Karlshorst e.V.*

# Lichtenberg erinnert an Ruth Baumgarte

Der Bezirk Lichtenberg ehrt die Malerin Ruth Baumgarte (geb. Kellner 1923-2013) mit einer Stele in der Nähe ihres Wohnhauses in der Karlshorster Rheingoldstraße 32, in dem sie von 1939-1945 wohnte. Die Stele ist in Zusammenarbeit der Kunststiftung Ruth Baumgarte mit dem „Lichtenberger Fonds für Erinnerungskultur“ entstanden.

International bekannt wurde die gegenständliche Malerin, Zeichnerin und Illustratorin Ruth Baumgarte durch ihren Afrika-Zyklus für den

sie zahlreiche afrikanische Länder bereiste. In diesen hielt sie ihre Eindrücke von über 40 Reisen auf den afrikanischen Kontinent fest. Doch die Wurzeln ihrer künstlerischen Karriere legte sie in Berlin. Von 1941 bis 1944 studierte sie an der Hochschule für Bildende Künste und wurde mehrfach wegen besonderer Begabung ausgezeichnet. Obwohl sie unter der Diktatur ihrer Zeit stand, entwickelte sie sich bereits in jungen Jahren zu einer genauen Beobachterin des Menschen und

seiner Wirklichkeit. Sie verarbeitete auch unbequeme Themen wie die sogenannte „Verlorene Generation“. Auch in ihrem persönlichen Umfeld erlebte Ruth Baumgarte die politische und rassische Verfolgung durch die Nationalsozialisten und die daraus resultierende Unterdrückung. Ihre Wahrnehmung wurde so für die in Berlin-Karlshorst ansässigen Sinti und Roma geschärft, die sie entgegen der politischen Direktiven der Nationalsozialisten auch in ihren Werken von 1942/43

auf der Flucht vor dem Genozid ins Bild setzte. Nach dem Krieg arbeitete sie als Buchillustratorin und zeichnete für die Bielefelder Freie Presse. Durch die Ehe mit Hans Baumgarte, Eigentümer eines Eisenwerks, kam sie mit der Stahlindustrie in Berührung und porträtierte als eine der wenigen Frauen in der Kunstgeschichte Menschen im Kontext industrieller Produktion. Insgesamt umfasst Baumgartes Werk über 1100 Zeichnungen, 700 Aquarelle und 50 Ölgemälde.

## NACHBARSCHAFT

Bücherschrank  
im Fennpfuhl

Im November wird nun endlich ein offener Bücherschrank auf dem Gelände der blu-boks seine Türen für die Nachbarschaft im Fennpfuhl öffnen. Seit 6. November steht er für jedermann unverbindlich, rund um die Uhr und kostenfrei zum Weitergeben, Tauschen und Neuentdecken von Büchern zur Verfügung.

Zwischen der Idee und dem finalen Aufstellen liegen inzwischen mehr als zwei Jahre und eine Pandemie. Im März 2018 wurde erstmals der Vorschlag von Anja Schnaars im Bürgerhaushalt Lichtenberg diskutiert. Das Begleitgremium fasste den Beschluss, die Idee als „Vorschlag für Bürgerjury Kiezfonds“ einzubringen. Tatkräftige Unterstützung erhielt die Antragstellerin von der Stadtteilkoordinatorin Tina Messerschmidt.

Nach einem Aufruf auf einer Nachbarschaftsplattform stieß Susanne Gertner zum Bücherschrankteam. Gemeinsam wurden Standorte begutachtet und Gelder mittels Sponsoren sowie Crowdfunding akquiriert. Die Wohnungsbaugesellschaften Vonovia, Howoge, WGLI, als auch die Bürgerjury des Kiezfonds Fennpfuhl konnte das Team von dem Bücherschrankprojekt begeistern und als Sponsoren gewinnen.

Mit der blu-boks Kinder- und Jugendbildung gGmbH als zukünftigem Träger des Schrankes und Partner des Projektes wurde letztendlich ein idealer Standort in der Paul-Zobel-Str. 9 für den nachbarschaftlichen literarischen Austausch gefunden. In Kooperation mit dem Ingenieur Büro F. Schnaars wurde das Fundament für den Bücherschrank BOKS der Urbanlife e.G realisiert. Eine weitere Bücherschrankpatin hat sich in der Zeit zum Team dazu gesellt. Der erste Teil wäre geschafft. Nun ist es an der Nachbarschaft den Schrank mit Leben zu befüllen. Wer darüber hinaus gerne ehrenamtlich aktiv werden möchte, kann sich selbstverständlich jederzeit bei uns melden!

WEITERE INFOS

[buecherschrank@bluboks-berlin.de](mailto:buecherschrank@bluboks-berlin.de)


Ein etwas anderer Unterricht in Atelier.

Foto: Kunstvermittlung Lichtenberg

# Experimente erlaubt - Schulstunde im Atelier

„Kunstvermittlung Lichtenberg“ ermöglicht Lichtenberger Schüler:innen Kunst unmittelbar, ganz aus der Nähe zu begreifen. In Kooperation mit fünf kommunalen Galerien können Kinder und Jugendliche unter Anleitung, inspiriert von den Exponaten selber künstlerisch experimentieren. Dazu sprachen wir mit den Projektverantwortlichen Magda Voerster und Martin Bartels über die Schwerpunkte und Perspektiven der „Kunstvermittlung Lichtenberg“.

„Kunstvermittlung Lichtenberg“ – was verbirgt sich denn genau dahinter?

Die „Kunstvermittlung Lichtenberg“ ist ein Projekt mit den fünf kommunalen Galerien in Lichtenberg. Die Idee ist, zu den laufenden Ausstellungen der Galerien Vermittlungsangebote für Schule, Kita und weitere Besuchergruppen zu entwickeln und durchzuführen.

Gerade das junge Publikum, das mit dem Kulturbetrieb vielleicht noch nicht so vertraut ist, soll angesprochen und in die Ausstellungen gelockt werden. Dabei ist uns der lokale Bezug wichtig, also die räumliche Nähe im Kiez und der damit verbundene direkte Zugang. So können langfristige Kontakte entstehen, die den jungen Ausstellungsbesucher:innen Kunst und Galerie vertraut werden lassen.

Worin liegt dabei der Schwerpunkt?

Neben der Vermittlung der ausgestellten Kunst, mit Ausstellungsrundgängen und Bildbetrachtung, ist der Schwerpunkt das praktische Arbeiten. Je nach Standort und den damit verbundenen Möglichkeiten dürfen die Gruppen im Atelier selbst kreativ werden.

Durch die Vielseitigkeit der ausstellenden Künstler:innen und ihrer Kunst gibt es so viel Inspiration und Anregung, dass sich immer neue, spannende Themen und Inhalte für die praktischen Formate finden. Die künstlerische Schaffenslust und Kreativität der Kinder und Jugendlichen lassen uns oft das eine oder andere Werk mit ganz neuen Augen sehen.

Wie gestaltet sich eure Arbeit im Moment, in Zeiten von Corona?

Jetzt ist alles anders. Die Galerien sind aktuell nur für sehr kleine Besucher:innengruppen geöffnet, im November sogar geschlossen.

Unter diesen Bedingungen können wir unsere Veranstaltungen nicht in gewohnter Weise anbieten. Um den Kontakt zu den Schulen nicht abreißen zu lassen, haben wir übergangsweise ein digitales Angebot entwickelt. Ein erstes lief während des ersten Lockdowns im Frühjahr und konnte von Schüler:innen

online genutzt werden. Aktuell setzen wir ein Format um, das in der Unterricht integriert werden kann.

Ein mobiles Format ist außerdem in Planung. Darüber hinaus geht es um Vernetzungsarbeit, weitere Kooperationen und Konzeptentwicklung.

Wie sieht eure Perspektive aus und was wünscht ihr euch dafür?

Wir hoffen, dass wir bald wieder vor Ort arbeiten können. Es ist schon etwas Anderes, sich mit der Gruppen inmitten der Kunst auszutauschen und kreativ zu werden.

Da die Umstände momentan etwas Unsicherheit mit sich bringen bleibt nur zu hoffen, dass die Kunstvermittlung Lichtenberg weiterwachsen kann und sich wie geplant langfristig im Bezirk etabliert.

Das Bezirksamt Lichtenberg finanziert das Projekt zusammen mit dem Lichtenberger Bildungsverbund. Der lokale Bildungsverbund will mit der Kunstvermittlung Zugänge zur Kunst und kulturellen Teilhabe für Kinder und Jugendliche schaffen.

[www.kunstvermittlung-lichtenberg.de](http://www.kunstvermittlung-lichtenberg.de)